

## Konzeptentwurf zur Entwicklung des Naturkundemuseums Erfurt zu einem Leitmuseum für den Freistaat Thüringen

### 1. Einleitung/Aufgabenstellung

Das Naturkundemuseum Erfurt (im folgenden NME) ist gemessen an seiner Sammlung, seiner Forschungskapazität und seiner Außenwirkung auch über die Landesgrenzen Thüringens hinaus das bedeutendste Naturmuseum im Freistaat. Mit konstant mehr als 50.000 Besucher/innen<sup>1</sup> jährlich ist es das meistfrequentierte Museum der Landeshauptstadt und das besucherstärkste Naturmuseum im Land. Außerdem besitzt das NME die größte Fachbibliothek zum Arbeitsthema neben der Universitätsbibliothek Jena.

Die Aufgabe eines Naturkundemuseums, naturwissenschaftliche Sachzeugen fachgerecht zu sammeln, wissenschaftlich auszuwerten und für alle Zeiten sachgerecht und sicher zu schützen und naturwissenschaftliche Erkenntnisse für alle Bevölkerungsschichten wirksam zu präsentieren, wird durch das engagierte Personal des Museums seit 1995 in öffentlichkeitswirksamer Weise gewährleistet. Die Sicherung (Bewahrung) naturkundlicher Sachzeugen ist im Gegensatz zu anderen Fachmuseen mit spezifischem und in der Regel auch höherem Aufwand verbunden, da die biologischen Objekte einem natürlichen Verfall unterliegen.

Naturmuseen sind für die Transformation von naturwissenschaftlichen Forschungsergebnissen und Fakten – sowohl bekannter als auch neuer – ein unerlässlicher Partner für eine moderne naturwissenschaftliche Bildung. Als einzigem Naturmuseum Deutschlands wurden dem NME zwei Kulturpreise für seine wissenschaftliche und didaktische Arbeit zuerkannt (2004 Museumspreis der Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen, 2007 Heinz Sielmann Ehrenpreis). Seit 1992 entwickelte sich das NME zudem aufgrund

---

<sup>1</sup> Wenn im folgenden Text in der Regel nur männliche Funktionsbezeichnungen verwendet werden, sind die weiblichen stets mitgemeint.

seines Sammlungsprofils und seiner internationalen Kontakte zu einem Kompetenzzentrum für zoologische Forschungen im Himalaya.

Das NME verfolgt die Aufgabe, regionale, nationale und internationale Aspekte der Naturforschung und -vermittlung zu begleiten und darzustellen sowie die entsprechenden Sachzeugen für eine naturwissenschaftliche Forschung bereitzuhalten. Als Museum der Landeshauptstadt und aufgrund seines umfassenden Leistungsspektrums sollte und kann es zudem das Land Thüringen in diesem Museumsfachbereich repräsentieren.

Angesichts der steigenden Anforderungen an die Naturwissenschaften zur Erhaltung der globalen und regionalen Biodiversität mit der Vorhaltung und Aufbereitung von Forschungsgut in guter fachlicher Praxis führt nur eine neue Strategie der Abstimmung und Konzentration zu längerfristiger Planbarkeit und Stabilität der musealen Landschaft im Bereich der Thüringer Naturmuseen. Um Kooperationen und die Nutzung von Synergien zu ermöglichen, ist eine Aufgabenkonzentration im Sinne von Leitstellen und Knotenpunkten unerlässlich.

Für die Funktion eines Leitmuseums für Naturkunde in Thüringen bietet sich das Naturkundemuseum Erfurt aus noch näher darzulegenden Gründen in enger Kooperation mit weiteren Einrichtungen an. Ausgehend vom „Strategischen Kulturkonzept der Landeshauptstadt Erfurt“ und ersten Gesprächen im seinerzeitigen Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sollte und wollte die Kulturdirektion eine Argumentation für die Herstellung eines naturkundlichen Leitmuseums in Erfurt erarbeiten und empirische Belege zu deren Untermauerung gewinnen. Zugleich arbeitete sie an der Herstellung baulicher Varianten zur Ertüchtigung des bestehenden und erweiterungsfähigen Museumsbaus, um die neuen Funktionen auch räumlich angemessen realisieren zu können. Die Ergebnisse dessen werden in diesem Konzept ebenso dargestellt wie die anstehenden Abstimmungsprozesse.

## 2. Kulturpolitische Ausgangslage

Die kulturpolitische Situation in Thüringen und speziell in Erfurt ist durch eine komplexe Entwicklung seit 1990 gekennzeichnet. Dies war eine logische Folge der kompletten Umstellung auf eine föderale Struktur der neuen Bundesrepublik. Eine Landeskulturpolitik mit Entscheidungen über Trägerschafts- und Förderstrukturen, Entwicklungspräferenzen oder kooperative Verschränkungen mit den kommunalen Gebietskörperschaften u. ä. musste sich erst herausbilden. Im Zuge dieser Entwicklung wurden unterschiedli-

che Konzepte entwickelt, auf staatlicher Ebene zuletzt das derzeit gültige „Kulturkonzept des Freistaats Thüringen“ (2012).

Für die Landeshauptstadt Erfurt ist seit 2013 ein vom Stadtrat beschlossenes Kulturkonzept der Leitfaden für die Entwicklung des Naturkundemuseums Erfurt. Bereits zu dieser Zeit war vorgesehen, dass sich das NME zu einem Leitmuseum für Thüringen entwickeln soll, mit der Maßgabe, alle naturwissenschaftlichen Bereiche eines Naturkundemuseums (also Geologie und Biologie) zu stärken. Dazu gehörte auch bereits der zu planende Erweiterungsbau in dem zum Museumsensemble gehörigen Nachbargebäude (Große Arche 13).

Folgende konkrete Aufgaben und Ziele, deren Bearbeitung seit Beschluss vorgenommen wird, wurden im Detail festgelegt:

- a) Beleg landesweiter Leitfunktion;
- b) Verhandlung mit dem Freistaat über eine adäquate Landesbeteiligung an Ausbau und Fortentwicklung des Museums;
- c) Überarbeitung der Dauerausstellung und Anpassung an neueste Standards;
- d) Erhalt und Entwicklung der naturwissenschaftlich bedeutsamen Sammlungen des Museums;
- e) Entwicklung von Sonderausstellungen mit überregionalem Bezug (Leitfunktion);
- f) kustodiale und präparatorische Absicherung der Sammlungsbestände;
- g) Sicherung und Ausbau der naturwissenschaftlichen Bildungs- und Forschungsarbeit in allen naturkundlichen Bereichen;
- h) Erweiterung der Infrastruktur mit dem Nebengebäude Große Arche 13 als behinderungsgerechte Sonderausstellungs-Räumlichkeit sowie Lagermöglichkeiten vor allem für geologische Objekte im Bereich Paläontologie;
- i) Betreuung der Burgruine Gleichen und Überarbeitung der naturkundlichen Dauerausstellung dort.“<sup>2</sup>

Etliche der Aufgaben, etwa c), f) oder i), wurden oder werden bereits erfüllt bzw. stellen teilweise prozessuale Daueraufgaben dar. Mit der Burgruine Gleichen ist in neuer Zu-

---

<sup>2</sup> Landeshauptstadt Erfurt/Kulturdirektion (Hrsg.): „Zukunft der Kultur – Kultur der Zukunft“. Strategisches Kulturkonzept der Landeshauptstadt Erfurt, Erfurt 2013, S. 42

ständigkeit des Naturkundemuseums nicht nur eine mehretägige Ausstellungsraum entstanden, sondern sie bietet gleichsam eine naturkundliche Erlebniszone, die Museum und Landschaft zu verbindet. Mit der Eröffnung des neuen Ausstellungsbereichs „Naturschätze Thüringens“ am 12. Januar 2016 wurde die Dauerausstellung aufgewertet und eine entscheidende Vermittlungsvoraussetzung für eine landesweite Funktion erfüllt. Mit mehr als 500 Präparaten und moderner Audiotechnik informiert dieser Ausstellungsteil über Lebensraum und Artenvielfalt unseres Bundeslandes.

Das aktuelle Landeskulturkonzept bietet Anknüpfungspunkte für die hier vorgestellte Konzeptarbeit. Zum einen liefert es eine Analyse museumsbezogener Probleme, die wir durch Vernetzung und Schwerpunktsetzung mit beheben möchten<sup>3</sup>, zum anderen plädiert es für Portalfunktionen, die der Publikumslenkung und Orientierung dienen und den „überregional sichtbaren Auftritt der Thüringer Kulturschätze“ unterstützen.<sup>4</sup>

Ein seit 1991 vorliegendes Museumskonzept des Thüringer Museumsverbandes sieht zur damaligen Zeit keine Leiteinrichtungen für Thüringen vor. Es ist aber aufgrund der inzwischen eindeutigen Entwicklung des Landes und der Kommunen (Bevölkerungsverlust, -ballung in wenigen Städten, Haushaltskonsolidierung u. ä.) an vielen Stellen obsolet und bedarf auch in Hinblick auf die 2019 geplante Kreisgebietsreform dringend einer strategischen und vor allem zukunftsorientierten Neuausrichtung. Zwischenzeitlich liegt ein „Museumsentwicklungskonzept Thüringen 2011 - 2020“ vor. Darin heißt es: „Der MVT [Museumsverband Thüringen] setzt sich für Leitmuseen ein, zu deren Aufgaben die fachliche Patenschaft und Beratung für die jeweilige Region gehört. Leitmuseen sind Museen unterschiedlicher Trägerschaft mit überregionalem Profil.“<sup>5</sup> Zwar wird hier nicht explizit auf *landesweite* Leitstrukturen abgehoben, doch ist diese Tendenz weiterzudenken und mit konkreten Vorschlägen für den speziellen Bereich der Naturmuseen zu untersetzen.

Wichtige Überlegungen hinsichtlich der Naturmuseen enthält auch eine Studie über die wissenschaftlichen Sammlungen im Freistaat Thüringen, die die damalige Ministerprä-

---

<sup>3</sup> Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, Erfurt 2012, S. 42 ff.

<sup>4</sup> Vgl. ebd., S. 49

<sup>5</sup> Museumsentwicklungskonzept Thüringen 2011 – 2020/Konzeptionelle Leitlinien der Arbeit Thüringer Museen 2011–2020. Entwurf, Bearbeitungsstand: 1.8.2011, in: Museumsverband Thüringen (Hrsg.): Thüringer Museumshefte, 21. Jahr /2012/ Sonderheft, Weimar 2012, S. 24 f.

sidentin Christine Lieberknecht in Auftrag gegeben hatte.<sup>6</sup> Folgende Erkenntnisse scheinen für den hier darzustellenden Zusammenhang von Bedeutung:

- Thüringen hat sich gegen die Etablierung von Landesmuseen entschieden, die in anderen Bundesländern üblich sind und auch eine besondere personelle und finanzielle Ausstattung haben sowie den Status von Forschungsmuseen reklamieren. „Die Etablierung nachahmenswerter und richtungsweisender vorbildhafter Profile durch die administrative Landesebene wird dadurch erschwert. Das einzige Mittel stellt eine Steuerung durch die institutionelle und projektbezogene Förderung dar.“<sup>7</sup>
- Es gibt bedeutende naturkundliche Sammlungen; der wissenschaftliche Umgang mit ihnen oder auch der Grad nationaler oder gar internationaler Vernetzung ist mangelhaft. Auch die Netzwerke zu den Thüringer Universitäten fehlen.
- Empfohlen wird die Bildung thematischer Verbünde; „einzelne Einrichtungen ... sollten im Sinne von Leitinstitutionen Verantwortung für kleinere Häuser übernehmen“. „Bei den naturkundlichen Sammlungen ... sind Überlegungen, Einzelsammlungen aus ihrem bisherigen Bezug zu lösen und an einem oder wenigen Orten zusammenzufassen ...denkbar.“<sup>8</sup>
- Empfohlen wird, über „Verbünde von Museen“ nachzudenken, um etwa gemeinsame Personalpools zu schaffen. Die meisten Sammlungen seien „Dornröschensammlungen“, also nicht erschlossen und nicht Bestandteil aktiver Forschung.

Es gibt also zahlreiche grundsätzliche und speziell auf die Naturmuseen zu beziehende Defizite, die kulturpolitisch zu beheben sind. Lösungsansätze werden in den hier diskutierten Konzepten angesprochen und sollen nun aufgegriffen und mit konkreten Vorschlägen untersetzt werden.

### 3. Methodik des Vorgehens und Erkenntnisse aus der Datenerhebung

Seit 2014 wurden von Tobias J. Knoblich (Kulturdirektor Erfurt) und Matthias Hartmann (Direktor NME) im Rahmen des hier dargestellten Konzeptes alle noch wirksamen bzw. bestehenden naturwissenschaftlichen Einrichtungen in Thüringen aufgesucht und In-

---

<sup>6</sup> Vgl. Tilde Bayer, Martin Eberle, Martin S. Fischer, Holger Nowak, Thomas Wurzel: Die wissenschaftlichen Sammlungen im Freistaat Thüringen – ihre gegenwärtige Situation, o. O. 2013

<sup>7</sup> Ebd., S. 5

<sup>8</sup> Ebd., S. 12

formationen über die Einrichtungen ausgewertet. Mit den dort verantwortlichen Leiter/innen wurde die Lage schließlich umfassend erörtert. Ausgenommen waren die Institute der Universität Jena, die einem anderen Leitbild und Kontext folgen (müssen). Allerdings fanden auf Ebene des Kulturdirektors auch Gespräche mit dem Direktor der Stiftung Schloss Friedenstein, Prof. Dr. Martin Eberle, und dem Direktor des Phyletischen Museums und des Instituts für Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie an der FSU Jena, Prof. Dr. Martin S. Fischer, statt, die u. a. der Diskussion der genannten Studie aus dem Jahr 2013 dienten.<sup>9</sup>

In der Analyse der gewonnenen Daten und Fakten über die Arbeit vor Ort sowie der Bewertungen durch die Akteure ergibt sich für Thüringen eine sehr bedenkliche Situation hinsichtlich der weiteren Entwicklungsoptionen naturwissenschaftlicher Museen<sup>10</sup>:

- Es existieren in dem genannten Museumsgenre nur noch zwei eigenständig wirksame Naturmuseen (Altenburg und Erfurt),
- Weitere Museen mit naturkundlichen Sammlungen, Ausstellungen, Forschungen und einer museumspädagogischen Arbeit gibt es mit verschiedenen Ausrichtungen noch in Gera (stadthistorisch/naturkundlich),
- Gotha (kunsthistorisch/regionalgeschichtlich/naturhistorisch),
- Rudolstadt (regionalgeschichtlich/naturhistorisch),
- Schleusingen (naturkundlich/regionalgeschichtlich).
- In Mühlhausen, Nordhausen, Heiligenstadt, Bad Frankenhausen gibt es noch nennenswerte Sammlungsbestände, die früher zumindest naturwissenschaftlich betreut wurden; zahlreiche Heimatmuseen besitzen ebenfalls kleinere naturkundliche Sammlungen ohne fachgerechte Betreuung.
- Hinsichtlich des Personals ist die Situation noch prekärer: keines der Museen ist komplett mit dem Mindestbestand an Fachpersonal ausgestattet (Erfurt war dies bis 1999), lediglich Altenburg und Erfurt verfügen über gute Ausgangslagen (Altenburg 4 + 6-8 Projektangestellte, Erfurt 9 Angestellte).
- Bezogen auf Bedingungen für Ausstellungen und Umgang mit Sammlungen kann lediglich das NME einen Mindeststandard aufweisen.
- Für die naturwissenschaftlichen Abteilungen in Rudolstadt und Gera stehen für 2017 Leitungswechsel an, da die Abteilungsleiter in den Ruhestand eintreten werden. Inwieweit diese Personalstellen fachgerecht nachbesetzt werden, ist gegenwärtig vollständig offen.
- Die gegenwärtige Altersstruktur der ehrenamtlich und freiberuflich arbeitenden Sammler und Forscher von Naturobjekten bedingt verstärkt eine Suche nach zukunftssicheren und fachlich geeigneten Aufbewahrungsorten ihrer zum Teil einmaligen und sowohl wissenschaftlich als auch finanziell sehr wertvollen Sammlungen. Um eine Abwanderung dieses Kulturgutes aus Thüringen zu ver-

---

<sup>9</sup> Vgl. FN 6

<sup>10</sup> s.a. Werneburg, R. & E. Mey (2014): Thüringer Naturschätze – Naturkundliche Museen und Sammlungen im Freistaat Thüringen., Verlag Schnell + Steiner, 280 Seiten.

hindern, bedarf es eines gut organisierten und beständigen (sowohl räumlich als auch personell gesicherten) Sammlungskonzeptes für ganz Thüringen. Ohne diese ehrenamtliche Forschungstätigkeit in der Bürgerschaft gäbe es manche heutige Museumssammlung nicht.

- Verglichen mit dem Zustand und dem Personalbestand der Naturmuseen Thüringens im Jahr 1990 ist ein Abbau von mehr als 40 % des Personals und der damit verbundene Verlust von 4 Museen bzw. Fachabteilungen im Land zu registrieren.

#### 4. Das Leitmuseum für Naturkunde Erfurt

Die nötigen Parameter und Funktionen eines Leitmuseums für Naturkunde sind:

- wissenschaftliche und überregionale Bedeutung (sowohl bei Sammlungstätigkeit als auch bei Forschung)
- fachliche Kompetenz des Personals (Wissenschaftler, Präparatoren, Museumspädagogen, Bibliothekar)
- Ausstellungen mit fachlich und pädagogisch hohem Wert (Dauer- und Sonderausstellungen)
- herausgehobener, anerkannter landesbedeutender Status und damit Möglichkeit zur Kooperation sowohl in der Region als auch bundesweit bzw. international
- zentrale Lage im Land (sowohl geografisch als auch verwaltungstechnisch)
- Übernahme von Servicefunktionen für andere (kleinere) Museen, fachliche Betreuung der dortigen Sammlungen, Beratungsfunktion und nötigenfalls Schutzfunktion (als letztes Mittel: Übernahme von Sammlungsbeständen)
- Konzentrationspunkt für naturwissenschaftliche Vereine und freie Forschung in den jeweiligen Themenbereichen Biologie und Geologie
- Entwicklung neuer Methoden in Sammlungserhalt, Darstellung und Bildung (d. i. Präparation, Ausstellungswesen und Museumsdidaktik), Ausbildung von wissenschaftlichen und präparatorischen Nachwuchs
- strukturelle Entwicklung und Kooperation bei neuen Ausstellungen, auch für oder mit weiteren Naturmuseen in Thüringen
- Beratungsstelle für naturwissenschaftliche Sammlungen (sowohl öffentlich als auch privat)
- Gutachterfunktion bei Zoll- und Handelsfragen

- Bereitstellung von Fachliteratur im direkten Studium für Forscher, Studenten, Interessierte
- Übernahme bestimmter landesbedeutender Funktionen und Projekte im fachlichen Spektrum (ggf. kooperativ mit Hochschulen und anderen Partnern)

Nahezu alle fachlichen Funktionen sind gegenwärtig vom Naturkundemuseum Erfurt in eingeschränkter Form realisierbar; die Anerkennung und Ausstattung als Leitmuseum bleibt freilich Desiderat. Um vollumfänglich im Sinne des Konzepts diese Aufgaben wahrnehmen zu können, bedarf es eines zukunftsorientierten und planvollen Neudenkens des Museums sowie einer räumlichen und fachlichen Erweiterung. Nicht zuletzt bedarf es einer landespolitischen Anerkennung des neuen Status, einer förderpolitischen Offensive und einer Vermittlung dessen landesweit sowie bei den Rechtsträgern der betroffenen Museen.

Ein Leitmuseum mit Landesbeteiligung besitzt nicht nur eine größere Ausstrahlung, sondern kann aufgrund der Landesfunktion auch Drittmittel aus dem Bundeshaushalt generieren (z. B. bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst oder der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit).

## 5. Gewährleistung der neuen Funktion

Um die Grundlagen für eine solche Leitfunktion zu schaffen, muss der Ausbau der Großen Arche 13 zwingend mit in den Blick genommen werden, da es um räumliche, funktionale und überregionale Wirkungsansprüche geht. Schon jetzt ist der bestehende Museumsbau in Teilen dysfunktional<sup>11</sup> und setzt Entfaltungsgrenzen. Dafür haben wir zwei bauliche Optionen entwickelt (eine Maximalvariante und eine Minimalvariante) (vgl. Anlagen).

Grundüberlegung ist zum einen, dass ein Leitmuseum neben der fachlichen Kompetenz vor allem eine erhöhte Außenwirkung über die Regionalgrenzen der Stadt und des Lan-

---

<sup>11</sup> So gibt es beispielsweise getrennte und zu kleine Sonderausstellungsbereiche, auch Barrierefreiheit kann nicht im erforderlichen Maße gewährleistet werden. Hier ist u. a. an die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zu erinnern, die die Stadtverwaltung Erfurt intensiv in ihren Zuständigkeitsbereichen anwendet.

des hinaus zeigen muss. Dazu bedarf es u. a. attraktiver größerer Sonderausstellungen, die derzeit durch die Raumsituation nicht umsetzbar sind. Die neuen Ausbauvarianten des zum Museum gehörenden Nachbargebäudes bieten zusammenhängend eine doppelte bis dreifache Fläche an Ausstellung, die zudem noch vollständig barrierefrei gestaltet ist, auch entstünde ein angemessenes Entreé. In einer der auszubauenden Etagen soll für eine neue Kombination von Schauausstellung und museumspädagogischer Arbeit bzw. auch für gezielte Ausbildung und Projektarbeit mit Studenten und Schülern Platz geschaffen werden. In dieser "Museumsakademie" können Fachthemen internationaler Bedeutung (Biodiversität, Genforschung, Tiergeographie und Klimaänderung) durch direkten Bezug zu Sammlungsobjekten und Methoden der Auswertung kombiniert werden.

Des Weiteren kann im ausgebauten Bereich genügend Platz für die notwendigerweise ständig wachsenden Sammlungen und Bibliotheksbestände sowie Raum für die Vorbereitung von Ausstellungen größeren Umfangs geschaffen werden. Damit kann das Museum auch zukünftig seine Funktionen für Bildung, Sammlung und Forschung besser erfüllen.

Die Maximalvariante (vgl. Anlage 2) geht von einer Erweiterung aus, die mit einem einmaligen Instandsetzungsbau die Leitfunktion für die Zukunft absichert. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 1,8 Mio. €. Dabei wird der Innenhof des Museums als überdachter Raum (Glasdach) komplett mit in die ganzjährige Nutzung einbezogen. Damit würde eine Geschlossenheit des Komplexes hergestellt, die auch mit einem attraktiven Zugang korrespondiert.

Die Minimalvariante (vgl. Anlage 1) betrifft lediglich den Ausbau der Großen Arche 13 und den nötigen Umbau des Eingangsbereiches. Die bisher ermittelten Kosten dieser Variante sind mit 600.000 € veranschlagt. Diese Variante wird nicht favorisiert. Der Kassenbereich muss bei beiden Varianten so umgebaut werden, dass die Betreuung durch die Nutzung der neuen barrierefreien Ausstellungsräume möglichst ohne zusätzliches Bewachungspersonal erfolgen kann bzw. dass die Kassenkraft eine entsprechende Kontrolle darüber hat, wie das Personal im Haus dafür flexibel einzusetzen ist.

Bei beiden Varianten besteht das Angebot des Fördervereins des NME, bei Innenausbauten (Trockenbau, Verlegung von Leitungen und Malerarbeiten) mit Arbeitsleistungen die Kosten zu minimieren, so dass lediglich Materialkosten anfallen. Die Endinstallation

von Elektro- und anderen technischen Leistungen muss aber vom Fachamt oder von Fachfirmen erfolgen.

Für beide Varianten soll der Freistaat Thüringen als späterer Mitbetreiber (oder als Mitfinanzierungspartner auf Basis einer Sondervereinbarung) mit einem wesentlichen Finanzierungsbeitrag beteiligt werden. Die Mitfinanzierung betrifft daher sowohl die investiven als auch die laufenden Kosten. Hierüber soll die Stadt Erfurt auf Grundlage dieses Konzeptes in Verhandlungen treten.

## 6. Künftige Finanzierung und Personalstruktur eines Leitmuseums

Da ein Leitmuseum eine Vielzahl von Landesfunktionen (Beratung, Begutachtung, Ausstellungsplanung und -durchführung in Kooperationen und dezentral, direkte Schutzarbeiten wie Bekämpfung oder Prävention von Schädlingsbefall, Besucherinformation und -lenkung für und in andere Naturmuseen usw. besitzt, muss das Land sich auch kontinuierlich an der Finanzierung dieser Struktur beteiligen.

Zuerst betrifft dies die Aufbau- und Etablierungsphase mit entsprechender Kostenbeteiligung an investiven Maßnahmen. Im Betrieb sind dann die o. g. Funktionen entweder durch direkte Übernahme von Personalstellen (Wissenschaftler, die u. a. als Landesgutachter im WAA-Verfahren<sup>12</sup> arbeiten) oder durch eine angemessene Finanzierungsbeteiligung am Gesamthaushalt zu erfüllen. Modelle in anderen Bundesländern laufen auf der Basis: wissenschaftliches Personal in Landesstellung, technisches und pädagogisches in kommunaler Stellung, gemeinsame Finanzierung von Ausstellungen. Hieran könnte und sollte sich auch die Landesregierung orientieren, da die Kommunen mit dem Unterhalt einer auch wissenschaftlich elaborierten Einrichtung überfordert sind. Auch einer veränderten Rechtsträgerschaft steht die Stadt Erfurt aufgeschlossen gegenüber, wenn damit ein Statusgewinn verbunden ist.

Als Leitmuseum ist der derzeitige Personalbestand des NME die unterste Grenze. In folgenden Bereichen fehlen für eine umfassende Funktion Fachkräfte: Geologie (1 Kurator, 1 Präparator), Biologie (2 Kuratoren, 1 technische Assistenz für Entomologie), Bibliothek (0,5 Stellen bei Ausweitung auf Landesfunktion), 1 Fachkraft Öffentlichkeitsarbeit für alle Naturmuseen, . Im weiteren Verlauf kann und muss die personelle Ausstattung im

---

<sup>12</sup> WAA-Verfahren: Zoll- und handelsrechtliche Begutachtung von biologischen Objekten im Rahmen des Washingtoner Artenschutz-Abkommens (engl. CITES), Deutschland ist seit 1976 Vertragsstaat.

Abgleich mit den erwarteten Funktionen nochmals überprüft und angepaßt werden; der Einbezug externer Expertise ist möglicherweise notwendig, um das Verfahren zu objektivieren. Ein exakter Kosten- und Finanzierungsplan für ein Musterbetriebsjahr wäre auf dieser Basis dann zu erstellen.

Bestimmte Schwerpunktbereiche können und sollen mit mindestens zwei anderen Museen in Thüringen kooperativ abgedeckt werden: Mineralogie, Teile Paläontologie mit Schleusingen sowie angewandte Biologie (Naturschutz, Landschaftsentwicklung und Ethnobiologie) mit Altenburg. Große Ausstellungen zu allen Themen sollten zwischen diesen Museen abgestimmt werden und nach Bedarf und Möglichkeit als Wanderausstellung in mehreren Museen vorzeigbar sein. Damit erreicht man Synergieeffekte und auf lange Sicht eine ausreichende Erreichbarkeit für alle Bürger in Thüringen mit Kosteneinsparung. Davon profitieren auch kleinere Museen, die nicht (mehr) über das nötige Personal und Finanzpotential zur Entwicklung und Ausführung von größeren Ausstellungen verfügen.

## 7. Portalfunktion

Das Leitmuseum Erfurt muss aufgrund seiner Bedeutung und seiner zentralen Lage in der Stadt selbst und im Land zwingend auch eine Vermittlerrolle und Informationsfunktion für andere naturwissenschaftliche Einrichtungen in Thüringen übernehmen. Dazu ist in der Maximalvariante räumlich ein zentraler Bereich in der Eingangshalle vorgesehen. Hier sollen dauerhaft die naturwissenschaftlichen musealen Einrichtungen des Landes sowohl mit eigenen Informationen werben können, als auch eine Übersicht zur Bedeutung und touristischen Einbindung erfolgen. Auch kooperative Sonderausstellungen oder thematische Schwerpunkte, die temporär möglich und zu vermarkten sind, können dort verhandelt werden. Dazu bedarf es einer professionellen Abstimmung mit dem Tourismuskonzept und dem Kulturkonzept des Landes, der Träger der Einrichtungen sowie der zuständigen Tourismusbehörden.

Damit können regelmäßige Museumsbesucher und Touristen über die Vielfalt der Naturwissenschaftlichen Einrichtungen des Landes informiert werden, auch können und sollen aktuelle biologische oder geologische Themen aufgegriffen und plausibilisiert

werden<sup>13</sup>, um eine direkte Bildungsfunktion zu übernehmen. Von dieser Stelle aus kann durch geschickte Vermarktung auch der gezielte Besucherverkehr für andere Museen in Thüringen verstärkt werden. Eine Anbindung an das in Planung begriffene Kultur- und Geschichtsportal im Krönbacken-Komplex liegt nahe, ohne in Konkurrenz zu dessen Funktion zu treten.

In jedem Falle muss die zukünftige Planung und Arbeit eines Leitmuseums sowohl den regionalen Aspekt der Naturforschung und -bildung, als auch eine verstärkte Kooperation mit den anderen musealen Natureinrichtungen des Landes bis hin zur Zusammenarbeit der im Bereich Naturschutz und -forschung tätigen Verbände und Vereine beinhalten. Darüber hinaus sind nationale und internationale Verknüpfungen und Kooperationen im globalen Zeitalter unabdingbar für eine erfolgreiche Arbeit.

Es ist anzunehmen und wünschenswert, dass aufgrund bestimmter Konzeptentwicklungen (etwa Stiftung Schloss Friedenstein) und landespolitischer Erwägungen auch andere Museen spezifische Leitfunktionen übernehmen werden. Dies ist kein Hinderungsgrund für das vorliegende Konzept, muss aber berücksichtigt werden.

## 8. Nächste Arbeitsschritte

1. Verwaltungsinterne Verständigung und weitere Sicherung des Gebäudes Große Arche 13 für die Umsetzung dieses Konzepts
2. Grundlegende Abstimmung mit dem Museumsverband Thüringen e. V. (und damit auch den betroffenen Fachmuseen)
3. Sondierungsgespräch mit der Thüringer Staatskanzlei auf Arbeitsebene sowie Berücksichtigung aktueller landeskulturpolitischer Akzente
4. Aufstellen eines Kosten- und Finanzierungsplanes für investive Maßnahmen (zwei Varianten) sowie für ein Musterbetriebsjahr
5. In Abstimmung mit Land und Museumsverband Objektivierung der Leitfunktionen und des Personalbedarfs
6. Entwicklung einer Drucksache mit überarbeitetem Konzept, Kosten- und Finanzierungsübersicht sowie Zeitleiste zur geplanten Umsetzung für den Stadtrat

---

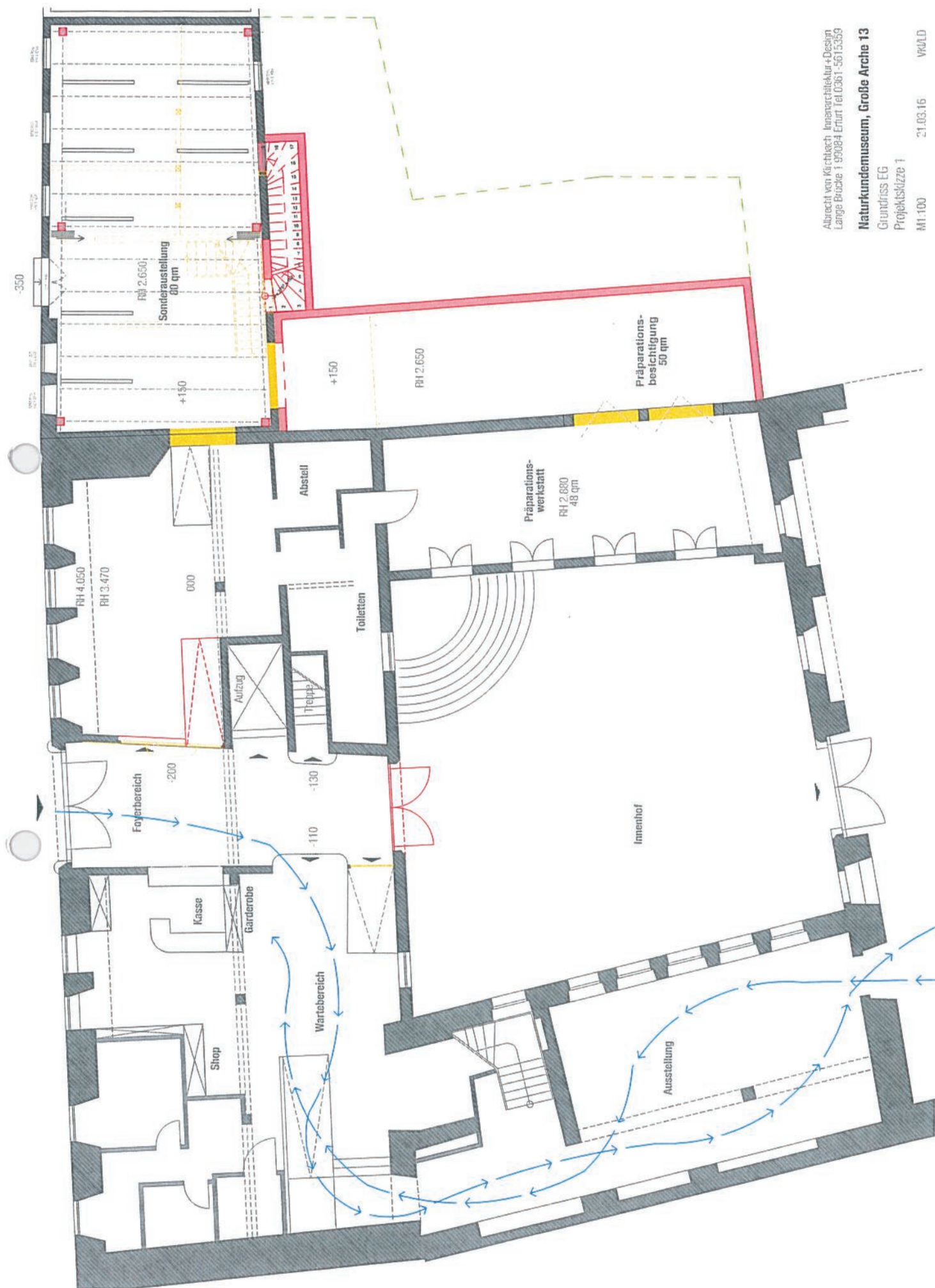
<sup>13</sup> Ein aktuelles Beispiel wäre das Thema Erdfälle in Thüringen.

7. Verhandlung mit dem Freistaat Thüringen über die Umsetzung des Konzepts, die Beteiligung des Landes (und/oder Erwägungen einer veränderten Rechtsträgerschaft) und das angemessene Kontraktmanagement
8. Konkrete Verhandlung mit den Rechtsträgern der naturkundlichen Museen oder anderen betroffenen Museen in Thüringen zur Umsetzung des Vorhabens und Formen der aktiven Beteiligung jenseits der Landesförderung
9. Umsetzung des Vorhabens

Verein der Freunde und Förderer des Naturkundemuseums Erfurt eV.

**2 Projektskizzen  
zur Neugestaltung und Einbeziehung des Objektes Große Arche 13  
in das Naturkundemuseum Erfurt**





Abrecht von Kächbach Innenarchitektur + Design  
Lange Brücke 1 99084 Erfurt Tel 0361-5615359

**Naturkundemuseum, Große Arche 13**

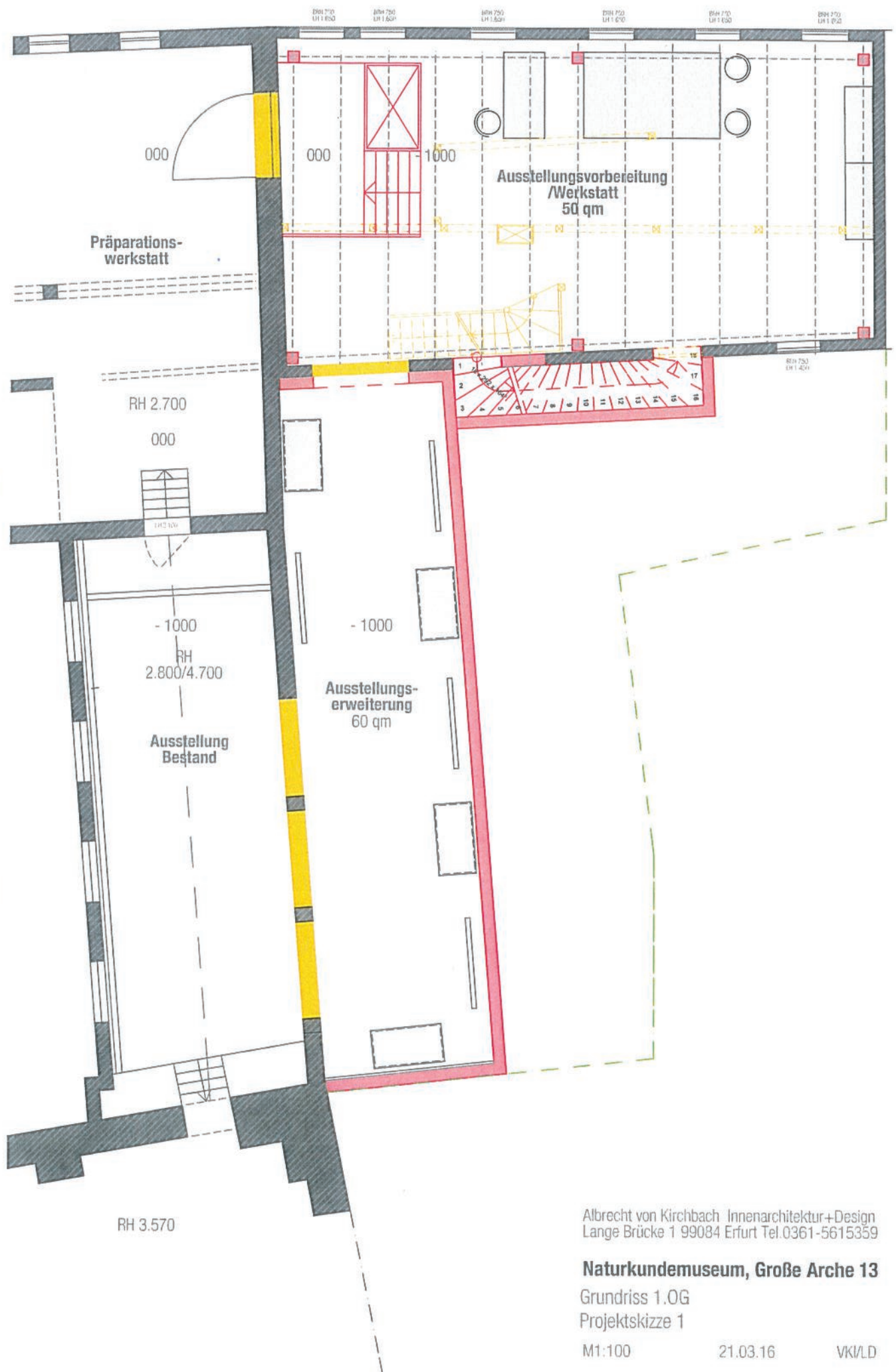
Grundriss EG

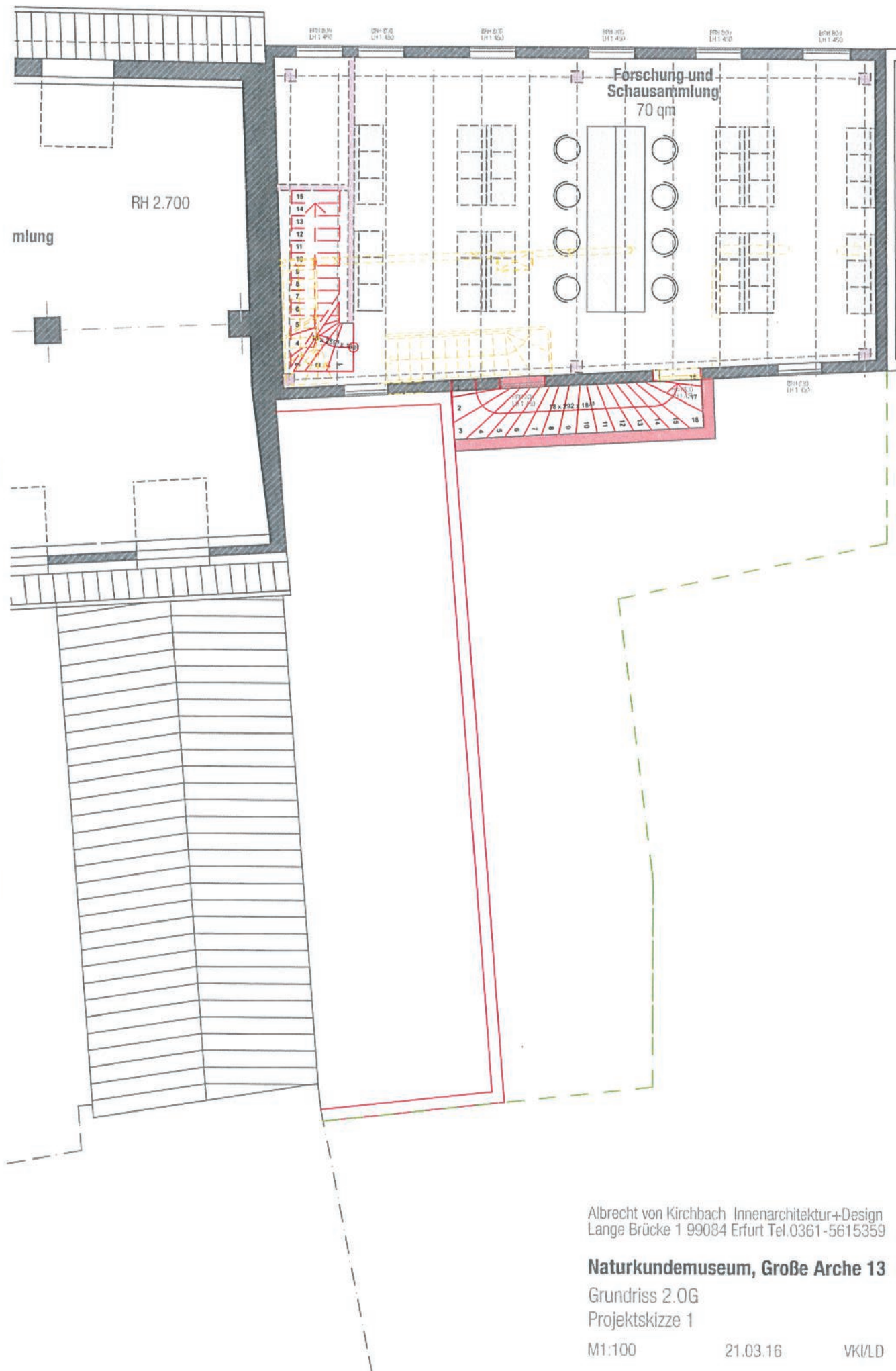
Projektskizze 1

MI 100

21.03.16

VRU/D





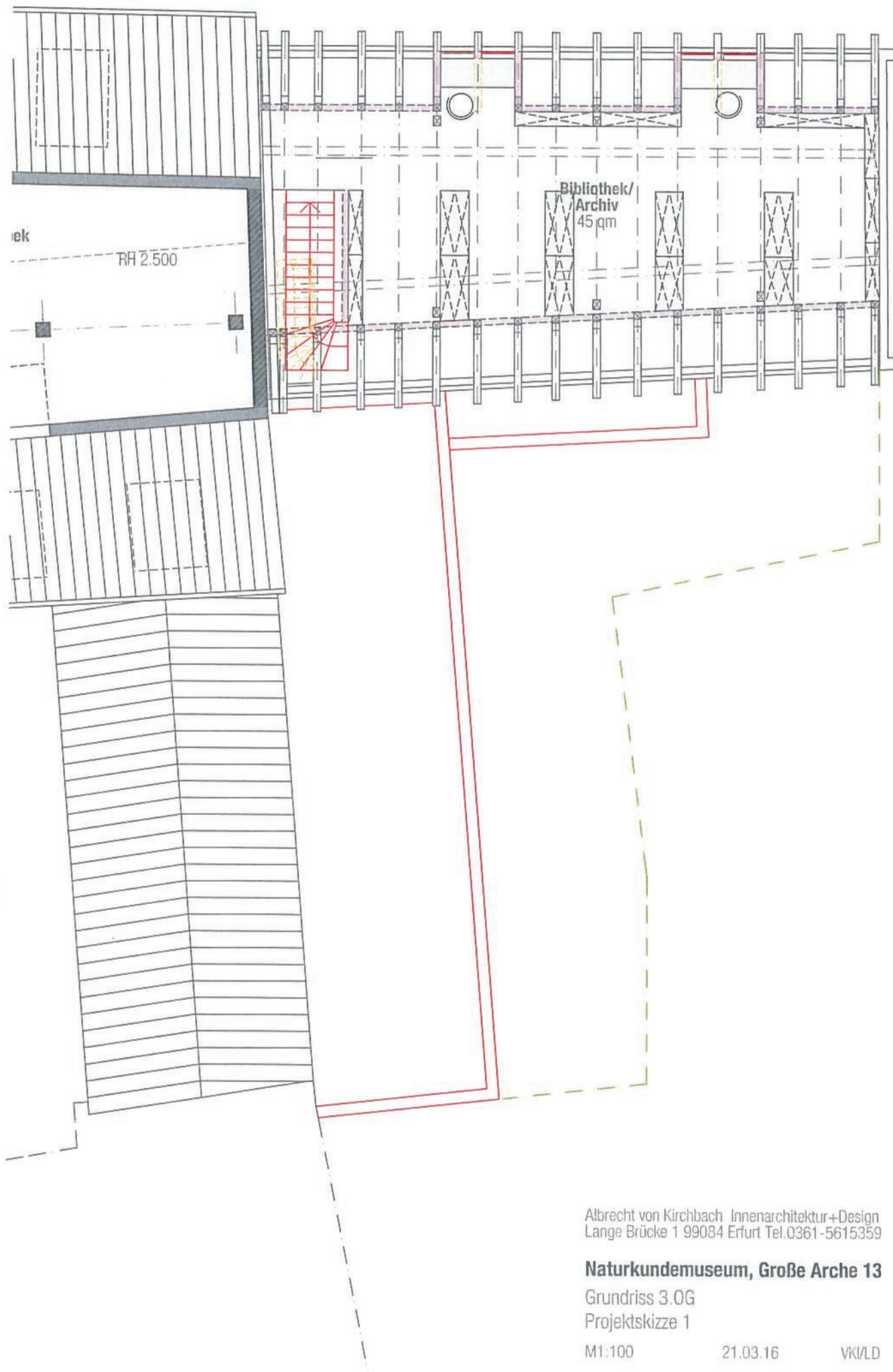
Albrecht von Kirchbach Innenarchitektur+Design  
Lange Brücke 1 99084 Erfurt Tel.0361-5615359

**Naturkundemuseum, Große Arche 13**  
Grundriss 2.OG  
Projektskizze 1

M1:100

21.03.16

VKI/LD



Albrecht von Kirchbach Innenarchitektur+Design  
Lange Brücke 1 99084 Erfurt Tel.0361-5615359

# **Naturkundemuseum, Große Arche 13**

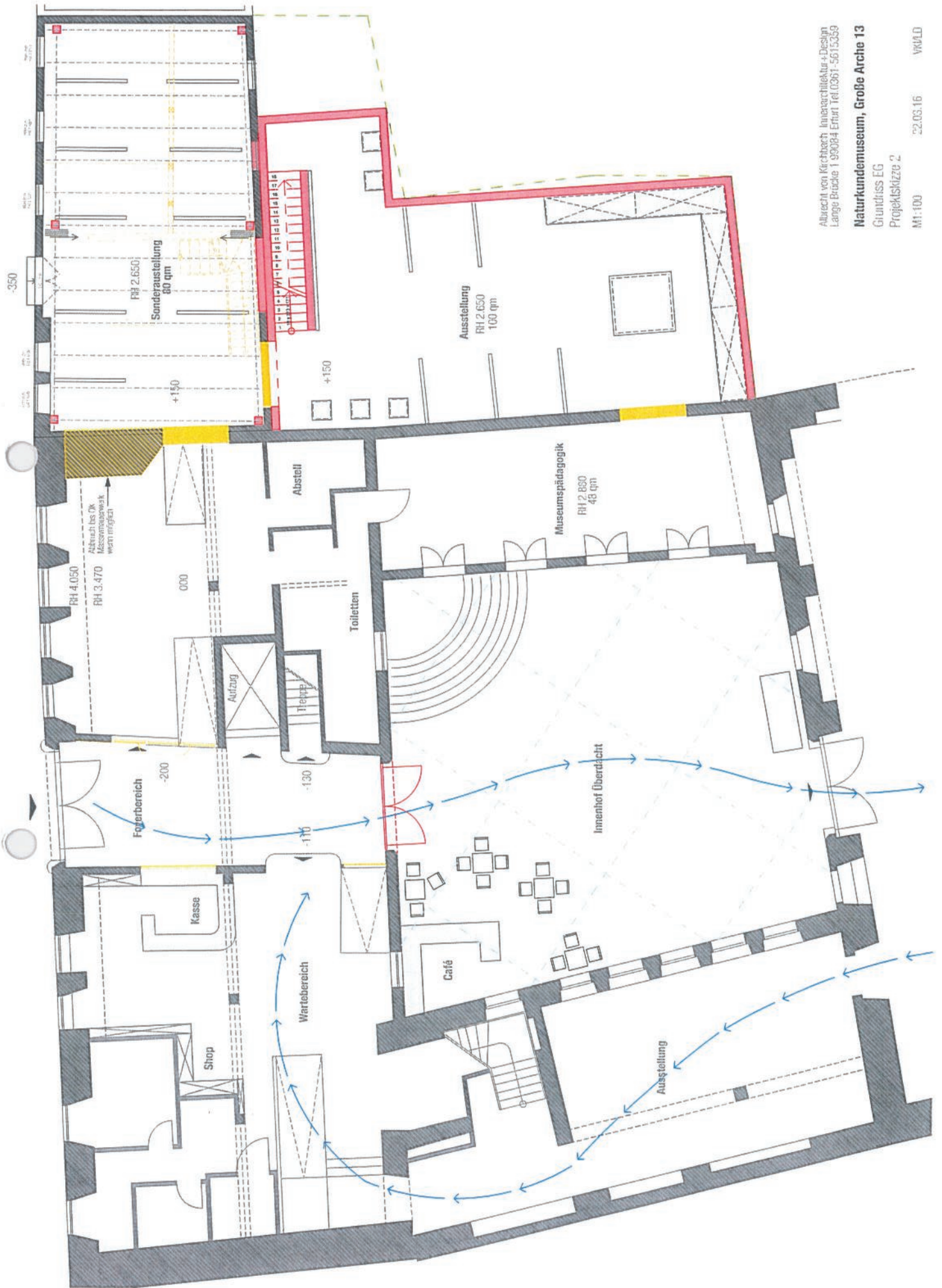
Grundriss 3.OG

Projektskizze 1

M1:100

21.03.16

VKI/LD



Abrecht von Karchbach Innenarchitektur+Design  
Lange Brücke 1 99084 Erfurt Tel 0361-5615359

**Naturkundemuseum, Große Arche 13**

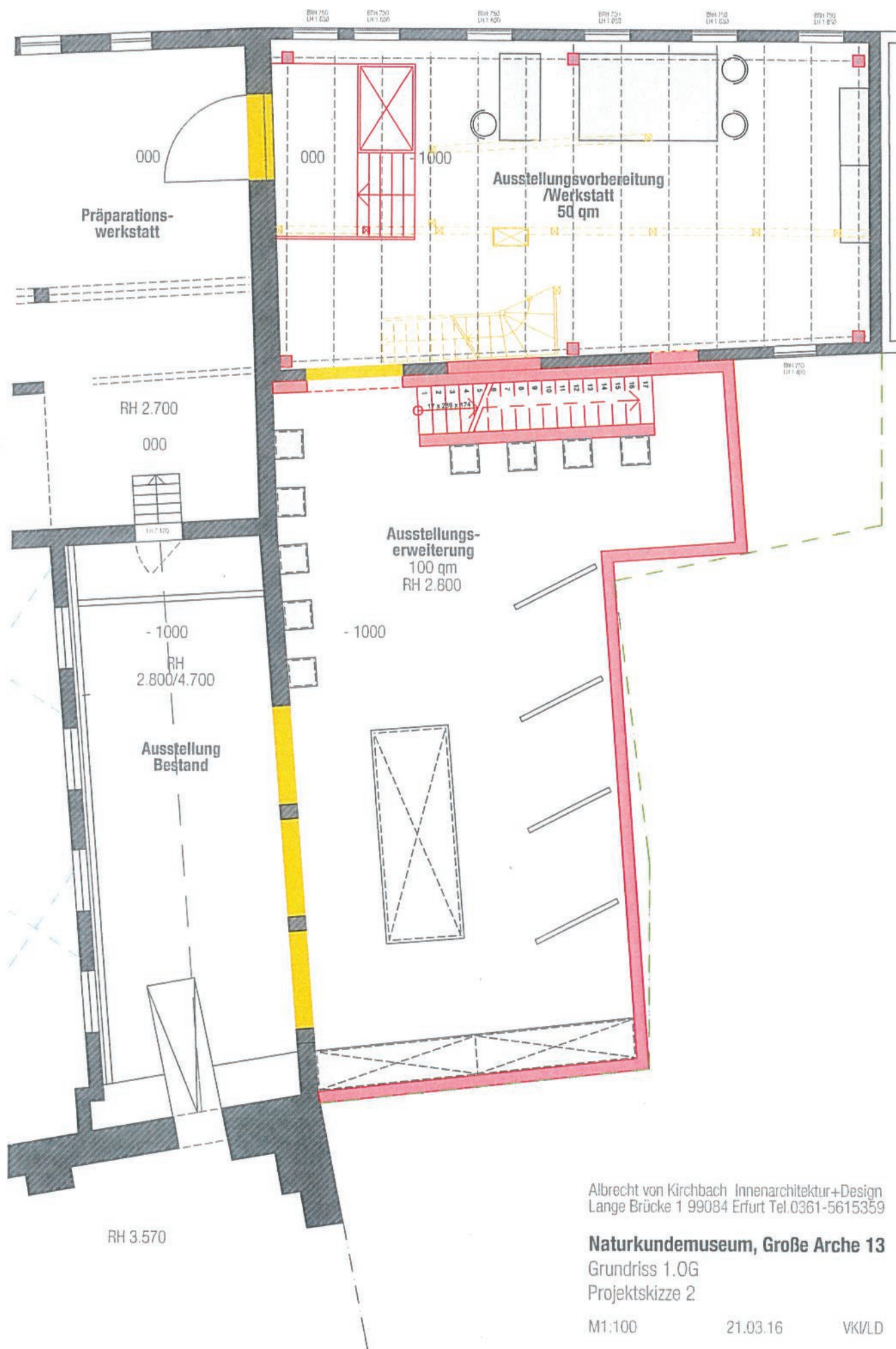
Grundriss EG

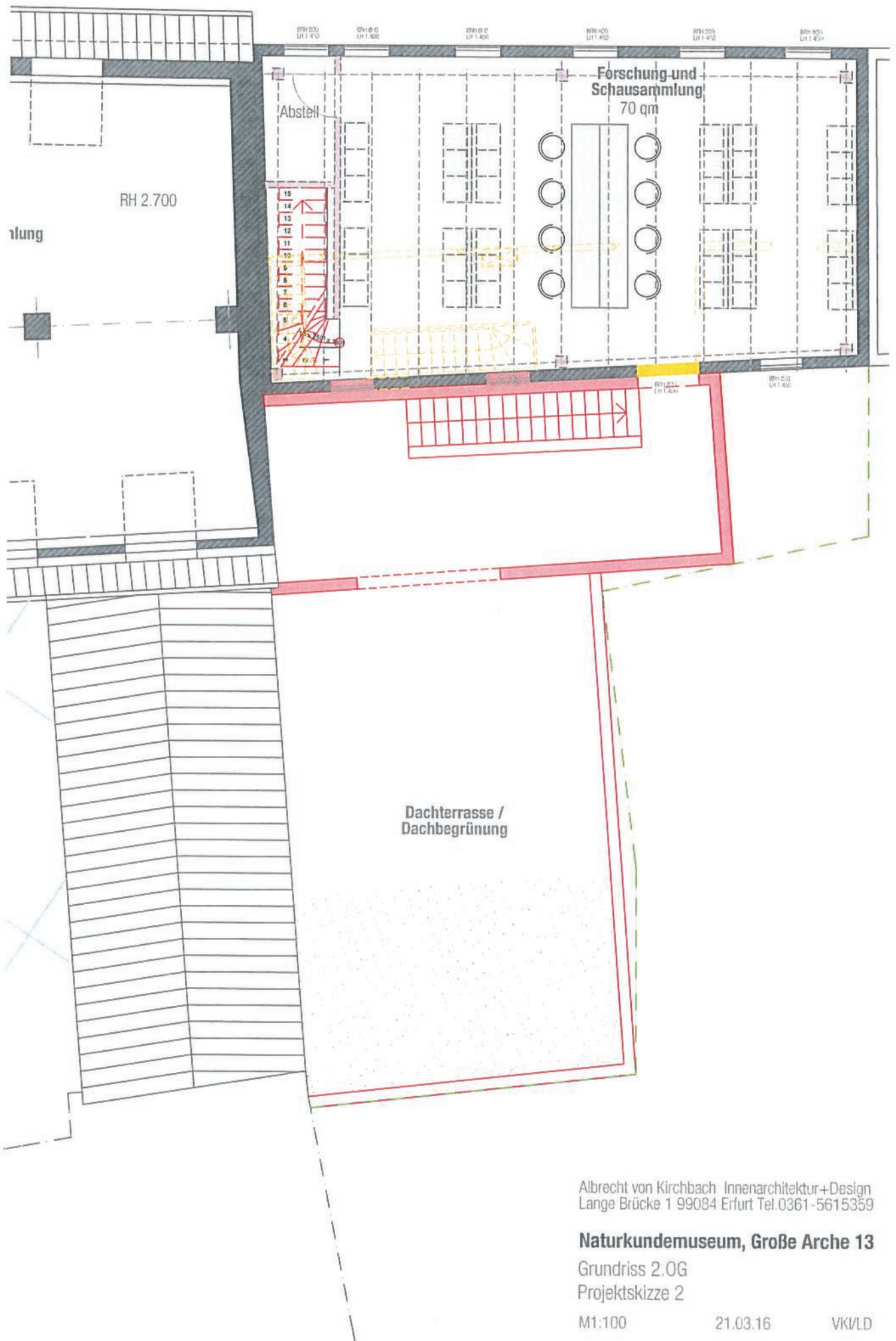
Projektskizze 2

M1:100

22.03.16

WK/D





Albrecht von Kirchbach Innenarchitektur+Design  
Lange Brücke 1 99084 Erfurt Tel.0361-5615359

# **Naturkundemuseum, Große Arche 13**

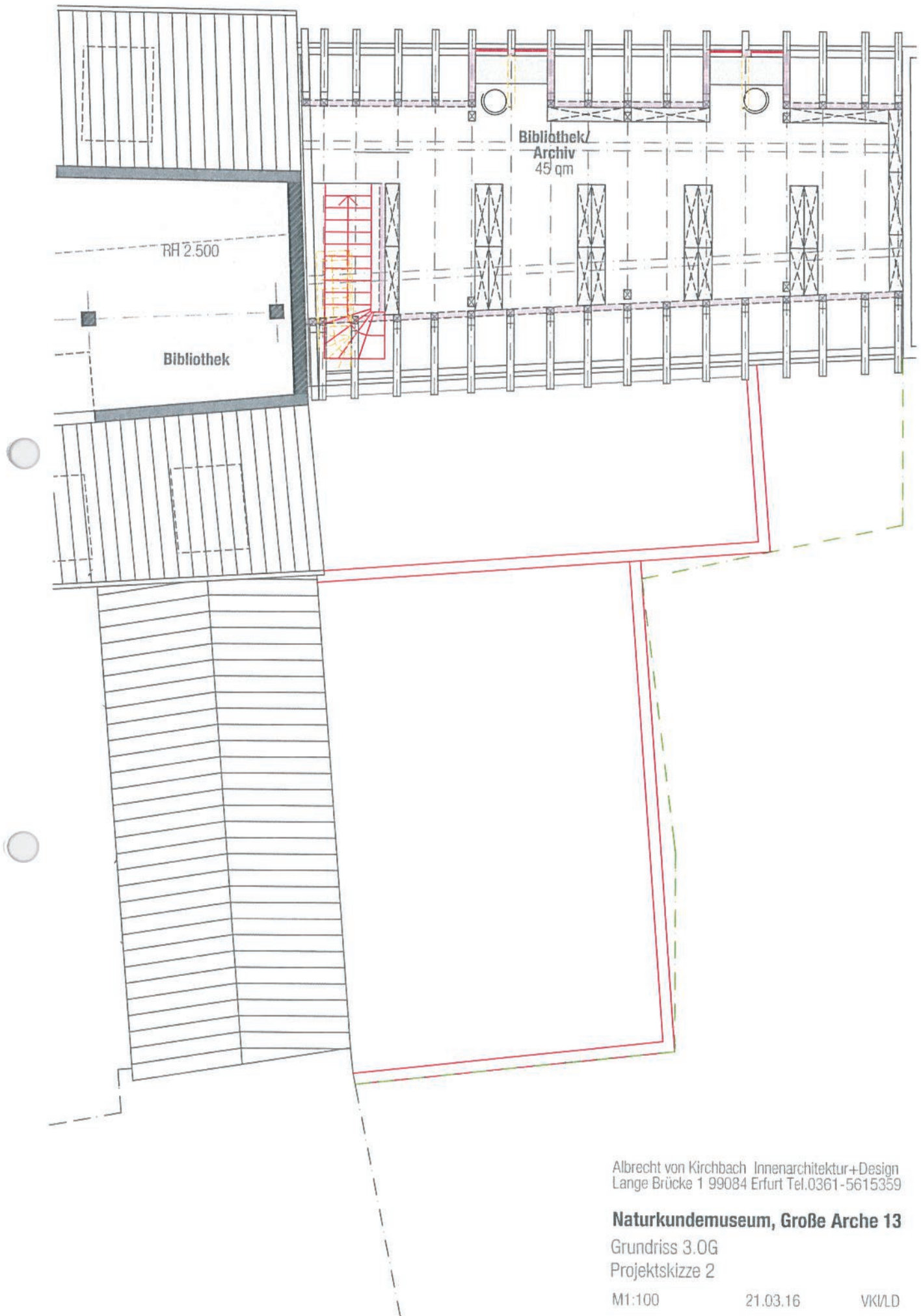
Grundriss 2.OG

Projektskizze 2

M1:100

21.03.16

VK/LD



Albrecht von Kirchbach Innenarchitektur+Design  
Lange Brücke 1 99084 Erfurt Tel.0361-5615359

**Naturkundemuseum, Große Arche 13**

Grundriss 3.OG

Projektskizze 2

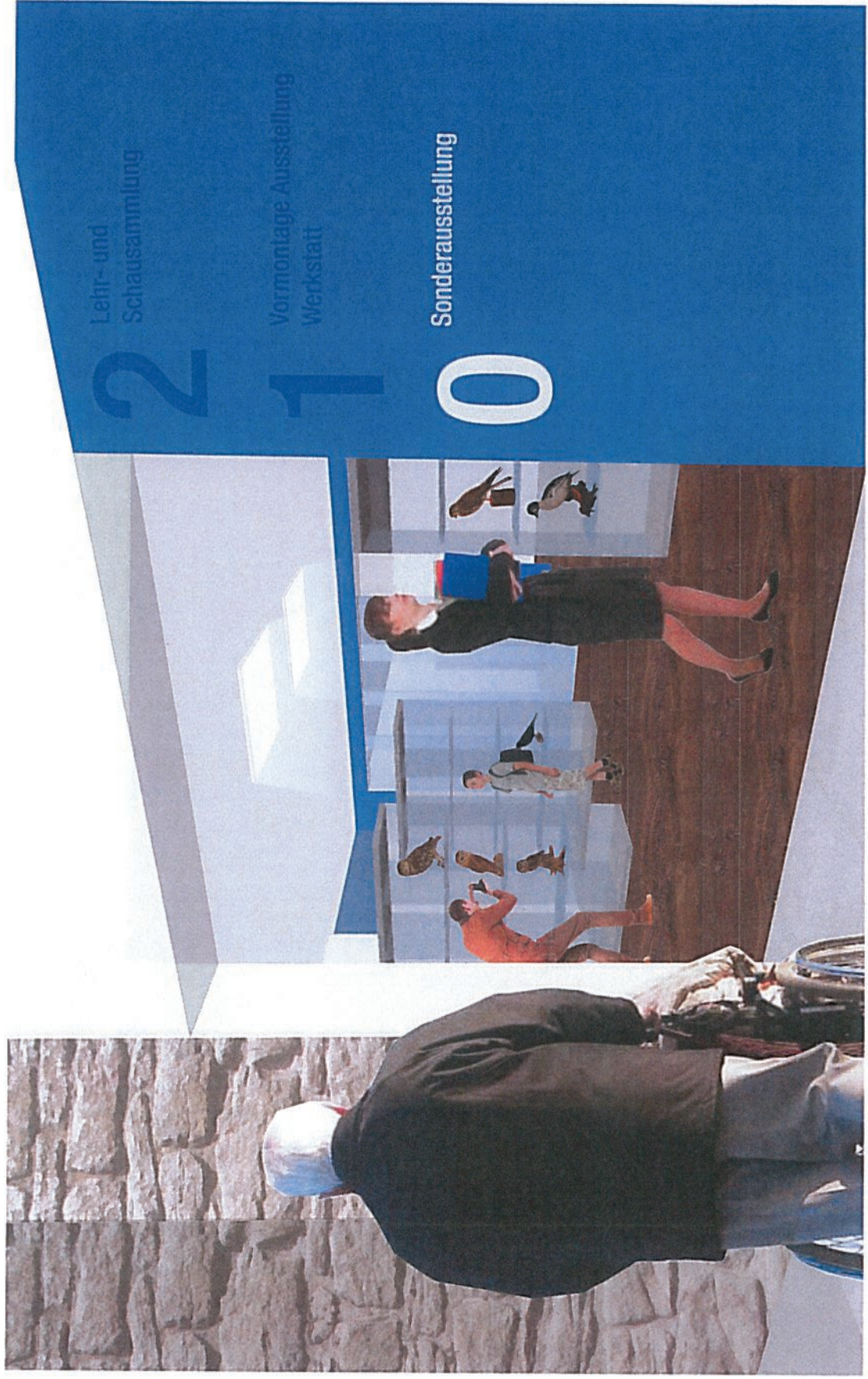
M1:100

21.03.16

VKI/LD



Innenhof (Projektskizze 2)





Vormontage Ausstellung/ Werkstatt (Projektskizze 1+2)



Lehr- und Schausammlung (Projektskizze 1+2)